

Herrliche Dummschwätzerie

Um 20.45 Uhr ist die Stimmung am Donnerstagabend im erfreulich gut gefüllten Kugl eine bierselige. Nicht etwa, weil das altersmässig erhofft durchmischte Publikum von 20 bis etwas über 40 Jahren zu viel Zeit an der Bar verbracht hätte; vielmehr ist es die Macht der Worte beziehungsweise Unworte, die von der Bühne in den Kugl-Innenraum hinübergleiten und das Zwerchfell unablässig malträtiert.

Bewusst trashig

«Wow, ist das trashig», sagt eine junge Frau, als sich auf der Bühne ein mit bayrischem Akzent bewaffneter Proband daranmacht, eine bewusst scheussliche Powerpoint-Präsentation über die Gemeinde Reinigers zu bewältigen. Doch der Eingeweihte mimt nur die Übungsanleitung, die später in Wettkampfform auf immerhin sieben Freiwillige zukommen soll.

«Powerpoint-Karaoke» nennt sich das, was Denis Haramincic (Vorstandsmitglied von «Kurz & knapp») sowie Kugl-Sympathisant Harold Chieplik erstmals in der St. Galler Innenstadt lancieren und damit den Nerv des St. Galler Publikums kitzeln möchten. Das Konzept ist so einfach wie genial: Man nehme eine vorzugsweise nicht zu bewältigende Powerpoint-Präsentation, setze jene freiwillig Referierenden davor und reiche das Ganze mit grauenhaft schmierigen Moderatoren (Tiltanic) und einer noch schmierigeren Band an. Doch mindestens so wichtig wie die Übungsanleitung selbst ist im exemplarischen Fall das Publikum. Als etwa Andreas (beim Powerpoint-Karaoke existieren nur Vornamen)

einen IT-Organisations-Foliensatz der Universität St. Gallen vorgesetzt kriegt, trägt ihn das Publikum mit Dauerlachen durch die nicht zu meisternde Materie durch.

Anleihen zum Poetry Slam

Überhaupt erweist sich Andreas als Publikumsliebbling unter den sieben Präsentatoren und lässt damit sogar Halbprofis, die eigens für die Startveranstaltung aus Improvisationstheatern eingeladen wurden, mit seiner stoischen Art hinter sich.

Sowohl in der Vorrunde als auch im Final entscheidet das Publikum via Applaus über Gunst und Ungunst. Ein Dezibelmessgerät wagt den Versuch der Objektivität. Doch analog zum Poetry Slam ordnet sich das Gewinnen dem grossen Unterhaltungswert der Veranstaltung unter. Überhaupt sind die Anleihen zum Poetry Slam unübersehbar: Als Siegerpokal etwa gibt's einen Appenzeller Likör und obendrein ein Buch «Tod durch Powerpoint». Anders als im Poetry Slam ist der Powerpoint-Slam bei der St. Galler Premiere noch eine durch und durch männliche Kunstform. Am 20. Mai können sich die ersten Amazonen anlässlich des zweiten Powerpoint-Karaoke einbringen. Als Vorbereitung übrigens könnte ein genüsslicher Ausflug auf die Internetseite von Stupidedia dienlich sein. So oder so: ein Hoch der Dummschwätzerie.

Michael Hasler



Bild: Reto Martin

Stoische Präsentation: Publikumsliebbling Andreas hat im Kugl die Lacher auf seiner Seite.